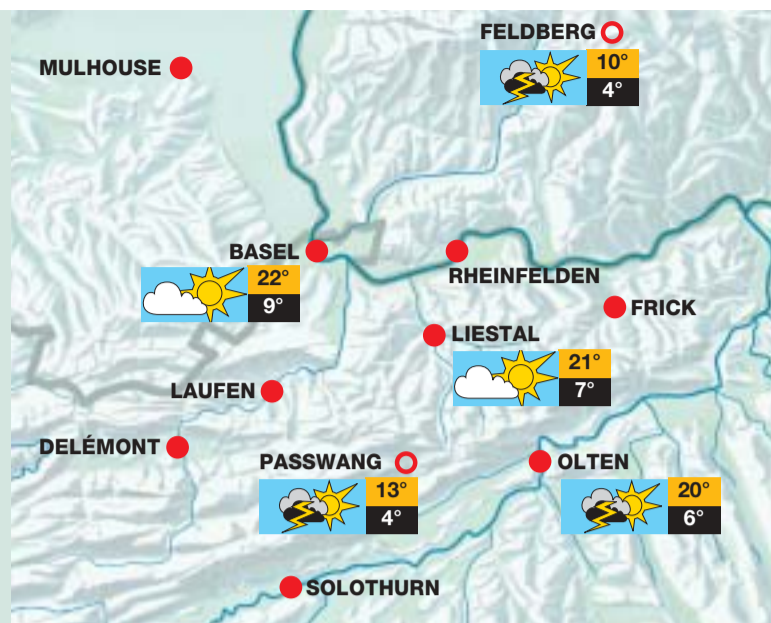




Infos per SMS

ARLESHEIM. Die Gemeinde will die Bürger neu auch per SMS und E-Mail informieren. Der Service soll weitgehend gratis sein. Der direkte Kontakt werde dennoch weiter gepflegt, betonen die Behörden. Das ist wohl auch nötig. Denn längst nicht alle öffentlichen Internet-Angebote werden rege genutzt, wie die Erfahrungen aus anderen Gemeinden zeigen. > SEITE 17

BASEL. Was bedeutet ein Klinikaufenthalt für Patienten und Angehörige? Diese Frage soll ein Podium im baz CityForum beantworten. Ein drängendes Thema, wie ein Besuch in der Psychiatrischen Klinik zeigt. > SEITE 14



Alles erlebt

BASEL. Mehr als die Hälfte seines Lebens war Adolf «Döfl» Hofer (60) bei der Polizei, über 30 Jahre lang im Kleinbasel. Im Rotlichtmilieu kannte ihn jeder, Exknackis sprachen ihn mit Vornamen an. Hofer, seit wenigen Tagen im Ruhestand, war kein gewöhnlicher Polizist. Ein Porträt. > SEITE 15

baz direkt

Haben Sie etwas Aussergewöhnliches erlebt? Möchten Sie die baz über ein Ereignis informieren oder auf ein Thema aufmerksam machen? Wir nehmen Ihre Hinweise gerne entgegen. Sie erreichen die baz-Regionalredaktion tagsüber unter **061 639 18 73**, abends unter **061 639 18 75** oder per E-Mail **red.baselstadt@baz.ch** oder **red.online@baz.ch**. Leserbriefe senden Sie bitte an **leserbrief@baz.ch**

«Wir sind doch keine Verbrecher!»

FCB-Fans sammeln Unterschriften gegen das geplante «Hooligan-Gesetz»



Unterschriftensammlung hinter der Muttentzerkurve. FCB-Fans hoffen auf Unterstützung aus der Bevölkerung. Foto Tino Briner

MICHAEL KELLER

Die Initianten des Referendums befürchten eine «Kriminalisierung vieler friedlicher Fussballfans».

«Wir versuchen, die notwendigen 50 000 Unterschriften für ein Referendum zusammenzukriegen. Aber dann beginnt erst der schwierigste Teil unserer Arbeit: Wir müssen dem Volk klar machen, dass wir keine Hooligans sind.» Ruben Schönenberger, Sprecher

des mittlerweile schweizweit abgestützten Referendumskomitees, ist sich bewusst, wie schwer es sein wird, gegen das Negativ-Image anzukämpfen. «Aber wir müssen etwas tun. Wir können nicht einfach zuschauen und abwarten.»

Ähnlich sieht es Lars, ein «Hardcore-Fan», der seinen Nachnamen nicht preisgeben will. «Wir müssen ein Zeichen setzen. Wir müssen demonstrieren, dass Tausende Men-

schon gegen das Gesetz sind.» Gerade hat er am Eingang zur Muttentzerkurve seine Unterschrift auf einen Referendumsbogen gesetzt. «Ich will mit meinen Steuergeldern keine Datenbank finanzieren, deren Zweck ich nicht einsehe.»

«**FEHLENDE KONTROLLE.** Silvan, der neben ihm steht und nicht ohne Stolz sagt, seit seinem 13. Lebensjahr Stadionverbot zu haben, befürcht-

et, dass die Daten unkontrolliert weitergegeben werden. «Ich will nicht irgendwann von der Polizei mit Vornamen angesprochen werden!»

Die «Änderung des Bundesgesetzes über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit», wie das «Hooligan-Gesetz» offiziell heisst, soll eine landesweite elektronische Datenbank bringen, in der gewalttätige Fans registriert werden. Ausserdem soll mit

Rayonverboten, Meldepflicht und vorsorglichem Polizeieinsatz die Gewalt an Matches unterbunden werden.

RENNEN GEGEN DIE ZEIT. «Die meisten Leute unterschreiben unser Referendum», stellt David «Dave» Striebel fest, der Präsident des lokalen Komitees von Basel. «Wir müssen uns einfach Zeit nehmen und den Leuten erklären, um was es geht.» Vereinfacht und plakativ müssten ihre Argumente zwar sein, aber die Zeit sei ja auch knapp. Am 13. Juli läuft die Referendumsfrist ab.

Unterstützung erhalten die FCB-Fans von den Jugend- und Sozialarbeitern des Fanprojektes. «Wir unterstützen die Aktion ideell, wir selbst haben uns im Vernehmlassungsverfahren bereits kritisch geäussert», erklärt Thomas Gander vom Fanprojekt. Das Referendumskomitee profitiert auch von den Kontakten der Jugendarbeiter. «Das Referendum hat in unseren Augen nur dann eine realistische Chance, wenn sich auch die Politik einschaltet. Wir aktivieren deshalb unsere Beziehungen zu lokalen Politikern», so Gander weiter. Vor allem von den Grünen, der SP und den Gewerkschaften erhoffen sich die Gegner des Gesetzes Engagement, aber auch von «liberalen Bürgerlichen».

Derweil geht die Unterschriftensammlung weiter, Standaktionen auf Barfi und Marktplatz sind in Planung. Und beim nächsten Heimmatch sollen zehn Mal mehr Leute Unterschriften sammeln als beim Spiel gegen St. Gallen.

nachrichten

Asylbewerber gingen aufeinander los

BASEL. Zum zweiten Mal innerhalb von 24 Stunden ist es gestern bei der Empfangsstelle für Asylbewerber zu einer gewalttätigen Auseinandersetzung gekommen. Dabei wurden zwei Männer verletzt. Sie wurden in die Notfallstation eingewiesen. Die Auseinandersetzung unter Asylbewerbern im «Bässlergut» an der Freiburgerstrasse begann nach Angaben der Staatsanwaltschaft gegen 8.30 Uhr aus noch ungeklärten Gründen. Die Polizei intervenierte mit einem grösseren Aufgebot und nahm mehrere Asylbewerber aus diversen Ländern fest. Die Staatsanwaltschaft geht davon aus, dass der Vorfall mit einem Streit in Zusammenhang steht, bei dem am Donnerstag ein Mann mit einer Stichwaffe verletzt worden war. SDA

Velofahrerin wurde von Tram erfasst

PRATTELN. Eine Velofahrerin ist am Donnerstagabend von einem Tram erfasst, zu Boden geschleudert und einige Meter mitgeschleift worden. Die 20-jährige Frau hatte Glück im Unglück und kam mit leichten Verletzungen davon. Der Unfall ereignete sich beim Tramübergang an der Schlossstrasse. Die Velofahrerin hatte laut Polizeiangaben das Tram übersehen, das im Schrittempo unterwegs war. SDA

Mercedes in Brand gesteckt

RHEINFELDEN. Schon wieder eine Brandstiftung in Rheinfelden: Nachdem es an Ostern im Schulhof Robersten brannte, ging nun in einer Tiefgarage ein Mercedes in Flammen auf. Der Wagen wurde zerstört. Zu schaffen machten der Rauch und der Russ auch den anderen Autos, die in der Garage an der Zürcherstrasse standen. Der Sachschaden beträgt rund 100 000 Franken.

«Ermitage» wird im Land hin und her geschickt

Arlesheim. Pro Patria widmet dem grössten englischen Garten der Schweiz eine Sondermarke

ROLF ZENKLUSEN

Grosse Ehre für die Arlesheimer Ermitage: Ihr Bild zierte eine Sonderbriefmarke der neuen Pro-Patria-Serie. Auf der A-Post-Marke sind die Apollo-Grotte und die Schlossanlage Birseck abgebildet. Mit einem Teil des Erlöses wird die Sanierung der Ermitage finanziert.

Eine von vier Pro-Patria-Briefmarken ist dieses Jahr der Ermitage gewidmet. Die A-Post-Marke zeigt die schöne Apollo-Grotte, daneben prangt ein Bild vom Schloss Birseck. Die Ermitage sei «ein wunderschöner und einmaliger Garten», in dem sie sich manchmal von der Regierungsbearbeitung erhole, sagte Baudirektorin Elisabeth Schneider gestern bei der Präsentation der Marke. Die Ermitage sei der Regierung ein grosses Anliegen: Anfangs Jahr habe der Landrat

780 000 Franken für die Sanierung der Westmauer, der Kapelle und des Rittersaals vom Schloss Birseck bewilligt. Weitere Sanierungsarbeiten in der Ermitage würden nun dank der Sondermarke möglich. Der Taxzuschlag von 50 Rappen komme der Pro Patria zugute, die mithilfe, die Anlage rund um das Schloss zu sanieren. «Ich hoffe, dass die Briefmarke reissenden Absatz findet», sagte Schneider.

«**EIN WUNDER.** Pro Patria habe schon lange eine Sammlung zur Erhaltung und Pflege ausgewählter historischer Gärten und Parks geplant, sagte Stiftungspräsident Felix Rosenberg. Nachdem das laufende Jahr als «Gartenjahr» ausgerufen worden war, habe Pro Patria sich darin bestärkt gefühlt. «Die Ermitage hat sich als Subjekt

geradezu aufgedrängt», sagte Rosenberg. Es grenze an ein Wunder, dass das stille Tal mit den prächtigen Bäumen, dem Bach, dem Hügel, den bizarren Grotten sowie der Schlossanlage Birseck mehr als 200 Jahre unverändert geblieben sei.

DER GRÖSSTE GARTEN. Dies bewog den Schweizer Heimatschutz, dieses Jahr den Schulthess-Gartenpreis der Ermitage zukommen zu lassen. Angelegt worden war die Anlage 1785 von Balbina von Andlau, der Frau des bischöflichen Landvogts. Bis heute ist die Ermitage der grösste englische Garten der Schweiz.

Rosenberg rechnet mit einem Reinerlös von einer Million Franken aus dem Verkauf der Sondermarken. Wie viel davon der Arlesheimer Ermi-



Stolz. Regierungsrätin Elisabeth Schneider präsentiert die Sondermarke. Foto Tino Briner

tage zugute kommt, entscheidet der Stiftungsrat. Die drei weiteren Sonderbriefmarken sind der Semper-Villa in Castasegna (GR), dem Rosengarten auf Schloss Heidegg (LU) und dem Gemüsegarten beim Schloss Prangins (VD) gewidmet.

ANZEIGE

Rehabilitation

- alleine
- mit Partner/in
- in persönlicher Atmosphäre

Rehabilitation für alle Versicherungskategorien in der Klinik Schützen Bahnhofstrasse 19 4310 Rheinfelden Tel. 061 836 26 26 Fax 061 836 26 20 www.klinikschuetzen.ch

Psychosomatik • Medizinische Psychotherapie • Rehabilitation

Klinik Schützen Rheinfelden. 061 836 26 26